BS
3554
L3R8

Div. Lib.

Class *Book*

University of Chicago Library

GIVEN BY

Besides the main topic this book also treats of

Subject No.	*On page*	*Subject No.*	*On page*

Das

Evangeliarium Prumense,

ein Geschenk des Kaisers Lothar I. an das Kloster Prüm (a. 852).

Pergamentkodex aus dem Anfang des IX. Jahrhunderts,

beschrieben

von

K. v. Różycki.

München 1904.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Class Book

University of Chicago Library

GIVEN BY

Besides the main topic this book also treats of

Subject No.	On page	Subject No.	On page
New Test.			

Das

Evangeliarium Prumense,

ein Geschenk des Kaisers Lothar I. an das Kloster Prüm (a. 852).

Pergamentkodex aus dem Anfang des IX. Jahrhunderts,

beschrieben

von

K. v. Różycki.

München 1904.

Im Selbstverlage des Verfassers.

HASKELL

BS3554
.L3R8
N.T.Sem.

Druck von C. Brügel & Sohn, Ansbach.

347518

Die Renaissance der antiken Kunst und Wissenschaft unter der Herrschaft Karls des Grossen war auch auf die Kalligraphie von grösstem Einfluss gewesen. Bis in das achte Jahrhundert gehen die Anfänge der später so berühmt gewordenen Schreiberschulen zurück, und Alcuin von York, dessen Name mit den literarischen und künstlerischen Bestrebungen unter Karl dem Grossen untrennbar verknüpft ist, wurde im Jahre 782 zum Vorsteher der Schola palatina in Aachen ernannt. Unter seiner Leitung wurde dort eine Schreiberschule errichtet, deren Erzeugnisse — soweit sie erhalten sind — noch heute durch ihre herrliche Ausführung und Ausschmückung unsere gerechte Bewunderung erregen. Nach dem Vorbilde von Aachen wurden dann in den bedeutendsten Klöstern des Reiches ähnliche Schulen gestiftet, so zu Metz, Reims, St. Denis, Corbie und zu Orleans unter dem Bischofe Theodulphus (788—821). Von grösster Bedeutung, ja von bestimmendem Einfluss auf das Schriftwesen der karolingischen Epoche war aber die Gründung einer Schreiberwerkstatt im Kloster St. Martin in Tours. Alcuin war Abt dieses Klosters von 796—804, und unter seiner Herrschaft erhob sich diese Schule zu hoher Blüte, welche das ganze neunte Jahrhundert andauerte. Die von den Kalligraphen von Tours hergestellten Codices, meist mit prächtigen Miniaturen und Initialen geschmückt, in Gold oder Silber auf Purpur geschrieben, sind Kunstwerke ersten Ranges.

Die karolingische Schrift, welche sich hauptsächlich nach Motiven des klassischen Altertums gebildet hatte, lässt sich in vier Gattungen teilen: 1. die Kapitalschrift, die bäurische und elegante; 2. die Unciale; 3. die Halbunciale; 4. die Minuskel. Ein besonderes Merkmal der Schreiberschule von Tours war die Anwendung der Halbunciale und man geht nie fehl, wenn man Manuskripte, welche diese Schrift enthalten, derselben zuschreibt. Die Kennzeichen der Halbunciale sind folgende:

1. Die meisten Buchstaben haben eine abgerundete und breite Form.
2. Der Schaft der Buchstaben mit Oberlängen verdickt sich im oberen Teile.
3. Das a hat die Gestalt eines verbundenen c und i.
4. Das g ist ähnlich dem Zahlzeichen 3: eine horizontale Linie, daran im spitzen Winkel eine vertikale von rechts nach links, unten eine kreisförmige Schlinge mit einer Öffnung auf der linken Seite.
5. Der dritte Schenkel des m ist mit einer Beugung nach links gewendet.
6. Das n tritt stets in der Form der Kapital- und Uncial-Schrift auf.
7. Der Schaft des f und langen s zeigt oben eine Verlängerung und Beugung nach rechts; ebenso ist der Haken des r verlängert.

Man kennt jetzt 29 Manuskripte, welche durch die Anwendung der Halbunciale ihren Ursprung aus der Schule von Tours zu erkennen geben.

Auch die Handschrift, deren Beschreibung den Gegenstand dieser Abhandlung bildet, gehört dazu, denn sie zeigt auf Fol. 24a und b eine Halbuncialschrift in schönster Vollendung.

Es ist ein Evangeliar, welches im Jahre 852 vom Kaiser Lothar dem Kloster Prüm geschenkt wurde, wie aus der am Schlusse der Handschrift beigefügten und weiter unten zitierten Notiz zu ersehen ist. Der Kodex ist gut gehalten, in einem Einband aus Holzdeckeln mit Pergamentrücken. Er befand sich im Kloster St. Maximin bei Trier bis zum Jahre 1817, wo er von Joseph Goerres erworben wurde. Dessen Erben haben mir den Kodex in liebenswürdigster Weise zum Zwecke der nachfolgenden Untersuchung anvertraut.

Das Evangeliar von Prüm ist auf Pergament geschrieben und besteht aus 234 Blättern, welche 295 mm hoch und 235 mm breit sind. Der Textumfang beträgt 210 : 140 mm. Auf jeder Seite befinden sich 21 Zeilen. Der Text beginnt auf:

Fol. 1a Incipit praefatio S. Hieronimi presbiteri in evangelio auf 5 Purpurstreifen in grosser goldener Kapitalschrift. In jedem der vier Zwischenräume 3 purpurne Scheiben mit goldener oder silberner Rosette.

Fol. 1b **Initiale B** (14 cm hoch) violett mit goldenen Verzierungen; im oberen Teile mit ziemlich verwischtem Medaillon, im unteren mit flechtartigem Ornament. Dann 3 Zeilen Goldschrift (Uncialen) auf Purpur: **(B)eato papae Damaso Hieronimus.** Der Rest der ganzen Seite **(novum opus facere me cogis — consentiant veritate)** in goldenen Uncialen.

Fol. 2—5a enthalten den Rest des Briefes in gewöhnlicher Uncialschrift.

Fol. 5b eine Zeile Kapitalbuchstaben in Goldschrift: **Item argumentum,** eine Zeile Ornament, dann eine Zeile in goldener Unciale mit grosser **Initiale S: Sciendum tamen.**

Fol. 6a letzte Zeile: **Explicuit argumentum** in bäurischer Kapitale.

Fol. 6b **Incipit praefatio evangeliorum** in grosser bäurischer Kapitale auf Purpurgrund in Goldschrift. **Plures fuisse** in goldenen Uncialen mit grosser **Initiale P** (10 cm hoch) in Violett und Gold. Der Rest der Vorrede (. . . qui evangelia scripserunt — quam ecclesiasticis viris canendas) bis Fol. 10a in schwarzen Uncialen.

Fol. 10b **Incipit epistola Eusebii in evangelio,** 3 Zeilen bäurischer Kapitale in Goldschrift auf Purpurgrund, dann **Eusebius Carpiano fratri in Domino salutem,** zwei Zeilen goldener Uncialen auf Purpurgrund mit grosser **Initiale E.** Der Rest des Briefes **(Ammonius quidem Alexandrinus — dixisse reperies)** in schwarzen Uncialen. Initiale A in Gold. Am Schluss (Fol. 12b) in bäurischer Kapitale **Explicuit epistola Eusebii episcopi de evangelio.**

Fol. 13a **Incipit praefatio in Mattheum. Mattheus ex Judea sicut...** 5 Zeilen Goldschrift auf 2 Purpurstreifen. Zeile 1 Kapitale, Zeile 2—5 Uncialen. Grosse **Initiale M.** Der Rest der Praefatio in bäurischer Kapitale in Goldschrift auf weissem Grunde. Am Schlusse (Fol. 14a) **Explicit praefatio in Mattheum,** bäurische Kapitale in Rot.

Fol. 14b **Incipiunt capitula in evangelio Matthei,** rote bäurische Kapitale, dann das Register in kleiner Minuskelschrift bis Fol. 16b.

Fol. 17b (die Vorderseite ist leer) ganzseitige von einem blauen

und roten Streifen eingefasste Miniatur*): der bartlose Heiland sitzt auf der Erdkugel, die Füsse gestützt auf die Mondsichel; die rechte Hand ist zum Segen erhoben, die linke hält ein offenes Buch. Das Haupt des Erlösers mit herabwallenden braunen Haaren umgibt ein Heiligenschein mit der Inschrift **rex—lex—lux.** Das blaue rotgemusterte Gewand ist fast ganz bedeckt von einem weissen mit Gold schraffierten Überwurf. Das langgezogene Gesicht ist in kräftigem rötlichbraunem Tone gehalten, die Lichter mit Weiss aufgesetzt. Die Füsse sind mit Sandalen bekleidet. Auf dem blauen Hintergrunde — dem gestirnten Himmelsgewölbe — die Inschrift: **Hac sedet arce deus, mundi rex gloria caeli.** In den vier Ecken erblickt man die Symbole der Evangelisten.

Fol. 18a—21b enthalten die 10 Canonestabellen (die Evangelienharmonie), von denen die erste in 4 Kolumnen die allen vier Evangelisten gemeinsamen Stellen enthält, die Tabellen 3—4 in je 3 Kolumnen jene Stellen, welche drei Evangelisten mit einander gemein haben, die Tabellen 5—9 in je 2 Kolumnen die Stellen, die je zwei Evangelisten gemeinsam haben und die Tabelle 10 wieder in 4 Kolumnen die Stellen, die jeder Evangelist allein hat.

Je 2—5 Kolumnen auf der ganzen Blattseite sind umrahmt von zierlichen Säulen mit Blattkapitälen und attischen Basen, welche durch niedrige Rundbögen untereinander verbunden sind, welche ein grosser Bogen überspannt. Von den Bögen hängen Krüge, Kronen, Hörner, Lampen, Initialen (A und Ω) herab. Auf den inneren Säulen erheben sich auf langen Stengeln phantastische Blumen. Ausserhalb, an jeder Seite der aufsteigenden grossen Rundbogen Ornamente mit Rosetten und Tiergestalten (Pfauen, Hähne, Kraniche).

Fol. 22b (die Vorderseite ist leer) ganzseitige Miniatur: S. Mattheus mit dem Heiligenschein sitzt das Evangelium schreibend vor einem dreistöckigen Gebäude auf einem Stuhle, die Füsse in Sandalen auf einem Polster. Das Gesicht ist bartlos, bräunlichrot mit weissem Grundton, das Haupthaar schwarz.

---

*) Dieselbe Einfassung findet sich auch bei den andern 4 Miniaturen des Kodex.

Das Gewand ist weiss mit goldner Schraffierung, der faltige Überwurf blau. Dem Evangelisten zur rechten ein anderes zweistöckiges Haus. Oben sein Symbol, ein Engel, darunter ein Purpurstreifen mit der Goldinschrift in bäurischer Kapitale: **Hoc Mattheus agens hominem generaliter implet.** Den Hintergrund bildet das gestirnte Firmament in verschiedener Beleuchtung.

Fol. **23a. Incipit evangelium Matthei,** auf 3 Purpurstreifen in grossen goldenen Kapitalbuchstaben. Zwischen den Purpurstreifen befinden sich folgende kleine Szenen in reizender Darstellung: 1) Joseph und Maria auf dem Wege nach Bethlehem. Joseph in der Hand einen Stab geht voran, Maria folgt. Über beiden Figuren die Initialen I. M. 2) Das Jesuskind in der Krippe, dahinter der Kopf eines Esels und eines Ochsen. Zur Linken Joseph sitzend, zur Rechten Maria stehend. Über der Darstellung die Initialen I. P.(resepe) M. Darüber der Stern von Bethlehem. 3) Der Engel mit zwei Hirten, von denen jeder zwei Schafe weidet. Darüber die Initialen A. und P. Den Raum zwischen dem zweiten und dritten Purpurstreifen nimmt 4) die Darstellung Jesu im Tempel ein. Am äussersten Rande rechts und links je ein grosser Leuchter. In der Mitte des Raumes ein Altar, dem sich von links Maria mit dem Kinde, Joseph mit einem Stabe und Simeon mit einem Rauchfass nähern. Zur Rechten des Altars sitzend die h. Anna, hinter ihr ein Mann mit einer brennenden Kerze. Über den Figuren die Initialen S. I. M. A.

Diese kleinen Figürchen in der Grösse von 8—10 mm sind mit roter Tinte gezeichnet und mit Gold gehöht. Sie sind von einer bewundernswerten Feinheit in der Auffassung und Ausführung.*)

Fol. **23b** enthält nur die Worte **Liber ge(ne)rationis Jhesu x̄pi filii David filii Abraham.** Oberhalb links befindet sich die Initiale **L** (16 cm hoch), mehr gegen die Mitte unten, den Querbalken des L durchschneidend, die Initiale **J.** Der

---

*) Die zweite und dritte Darstellung finden sich — wie Mr. Delisle mitteilt — fast identisch im S a k r a m e n t a r i u m des Seminars von Autun, welches im Jahre 845 für Renaud, Abt von Marmontier bei Tours, geschrieben wurde. Sie sind also, wenn nicht vom gleichen Künstler, so doch nach derselben Vorlage hergestellt.

Schaft des L besteht aus einer Goldfüllung mit Laubornamenten, in deren Mitte ein kleiner Vogel sichtbar ist. Um die Goldfüllung zieht sich ein schmaler Purpur- und um diesen ein Goldstreifen. An den 3 Ecken des L und an den beiden des J sind Randornamente in Gold mit leichten roten Umrissen. Den Inhalt des Querbalkens der Initiale L und des Schaftes des J bilden weisse, purpurne und goldene Streifen. Oben und unten setzen sich an den Schaft der Initiale L durch rote Linien rautenförmig durchwirkte goldene Streifen an, welche die ganze Textseite umrahmen. Innerhalb dieser Streifen an den 4 Ecken befinden sich 4 goldene Medaillons mit höchst charakteristischen Köpfen, von denen die beiden unteren die Umschriften tragen: **David Rex Imperator Aug.** und **David Imperator Augustus.** Die beiden ersten Linien des Textes sind in goldener Kapital-, der Rest in goldener Uncialschrift.

Fol. 24 a und **b** enthalten in grossen schönen Halbuncialen, welche ein besonderes Merkmal der Schreiberschule von Tours bilden, die Verse 2—16 des ersten Kapitels des Evangeliums nach Mattheus. Auf der ersten Seite sind die Initialen jeder Zeile in Gold, auf der Rückseite in Rot.

Fol. 25 a—74 b enthalten den Text des Matthaeusevangeliums in Minuskelschrift. Jedes Kapitel dieses Evangeliums, wie auch die drei folgenden, beginnt mit einer Linie in Uncialbuchstaben, von denen der erste eine Kapitale in Gold ist. Einige dieser Linien sind mit blauer Farbe geschrieben. Die Initialen der einzelnen Verse sind rote Kapitalbuchstaben, welche aus der übrigen Schrift heraustreten.

Am oberen Rande jeder Seite befindet sich die Überschrift. Auf der Rückseite **SECD̄**, auf der Vorderseite **MATT.** Am Rande der linken Textseiten stehen die Konkordanzen in ganz kleinen Uncialen.

Fol. 67 a beginnt die Passion mit Cap. XXVI mit den Worten **Et factum est cum . . .** In der römischen Liturgie wird die Leidensgeschichte Jesu in der Charwoche nach den vier Evangelisten verlesen. Leser oder vielmehr Sänger sind drei Diakone, welche sich in die Rezitation in der Weise teilen, das ein Diakon die Worte singt, in denen Christus redend aufgeführt wird, der zweite die Worte der übrigen in der Erzählung vorkommenden Personen, und der dritte den noch

verbleibenden Text des Evangelisten. Der Gebrauch dieser Lesung ist uralt. Auch unser Evangeliar gibt Kunde davon. Die Worte Christi sind darin — zwischen den Zeilen durch eine Hand des XII. Jahrhunderts — durch T bezeichnet, die der übrigen Personen durch A, der Text durch C. So z. B. Fol. 68a: (C) Respondens autem iudas qui tradidit eum dixit. (A) Num quid ego sum rabbi, (C) ait illi: (T) Tu dixisti.

Diese Eigentümlichkeit finden wir auch in den drei übrigen Evangelien unserer Handschrift.

Fol. 74b **Explicuit evangelium secundum Mattheum**, 3 Linien bäurischer Kapitale, die zweite davon rot, dann in kleinen Uncialen **habet versus II m DCC.**

Fol. 75a **Incipit prologus in Marcum**, zwei Linien goldener Kapitalschrift auf Purpur, darauf in Uncialen 3 Zeilen Goldschrift ebenfalls auf Purpur **(M) arcus evangelista Dei.** Das davorstehende **M** (9 cm hoch) ist schön ornamentiert mit darüber schwebender Medaille, ähnlich denen auf Fol. 23b. Dann folgen 4 Zeilen Uncialen in goldener und 4 Zeilen Uncialen in roter Schrift.

Fol. 75b—**76b** enthalten den Rest des **Prologus** in Uncialschrift. Am Schlusse steht: **Explicuit argumentum Marci evangelistae**, 3 Linien in bäurischer Kapitale, von denen die mittlere in roter Farbe.

Fol. 77a **Incipit capitulatio in evangelio Marci**, 2 Zeilen roter Uncialen. Darauf bis Fol. 78b die Capitulatio in kleiner Minuskelschrift.

Fol. 78b **Explicuerunt capitula Marci evangelistae**, 3 Zeilen bäurischer Kapitale, von denen die mittlere in roter Farbe.

Fol. 79a ganzseitige Miniatur: S. Marcus, sitzend zwischen zwei Gebäuden, die mit Sandalen bekleideten Füsse auf einem Polster, taucht sein Schreibrohr in das auf einer daneben stehenden Säule befindliche Tintenfass; in der linken Hand hält er ein offenes Buch. Das Karnat ist rötlich mit weissem Grundton, das Haar schwarz. Das Untergewand des Evangelisten ist blau mit rot gemustert, der Überwurf rot mit Goldschraffierung. Oben befindet sich sein Symbol, der geflügelte Löwe, darunter ein Purpurstreifen mit der Goldinschrift in bäurischer Kapitale: **Marcus ut alta fremens**

vox per deserta leonum. Den Hintergrund bildet der gestirnte Himmel in verschiedener Beleuchtung.

Fol. 79b ist leer.

Fol. 80a **Incipit evangelium Marci,** goldene Kapitalschrift auf 3 Purpurstreifen, dazwischen zehn — 5 goldene und 5 silberne — Medaillen mit Tier- und Menschenköpfen, sowie Rosetten.

Fol. 80b **Initium evangelii ihu xpi — viam ante te.** Grosse Initiale J (22 cm hoch) in ähnlicher Ausführung wie die oben beschriebenen Initialen auf Fol. 23 b. **(I)nitium** in grosser goldener Kapitalschrift, das übrige in goldenen Uncialen. Unten ist der Kampf des guten mit dem bösen Löwen um das Evangelium dargestellt. Die Figuren sind in Gold.

Fol. 81a—111b enthalten das Evangelium in Minuskelschrift. Die Anordnung dieses Evangeliums ist dieselbe wie die des Matthaeusevangeliums (Fol. 25 a—74 b). Am Schluss **Explicit evangelium secundum Marcum, habet versus ImDCC,** 3 Linien bäurischer Kapitale, von denen die mittlere rot ist. Dann eine vierte Zeile in kleinen Uncialen. Das Wort **versus** darin ist rot. Am Schluss der letzten Zeile sehen wir als Interpunktionszeichen einen Zweig mit Blättern. Die vorhergehende Zeile wird durch ˙.˙ beschlossen. Der Zweig als Interpunktionszeichen kommt nur an dieser Stelle vor, während das zweite Zeichen auch sonst noch Verwendung findet.

Fol. 112a **Incipit prologus in Lucam,** 3 Zeilen in goldenen Kapitalen auf Purpurgrund, dann 5 Zeilen goldene Uncialen. Grosse Initiale L.

Fol. 112b—113b enthalten den Rest des Prologus in schwarzen Uncialen. Am Schluss **Explicit prologus in evangelio Lucae,** 4 Zeilen bäurischer Kapitale.

Fol. 114a **Incipiunt capitula in Lucam,** eine Zeile roter Uncialen, dann bis Fol. 115 b in kleiner Minuskelschrift.

Fol. 115b **Expliciunt capitula in evangelio Lucae,** 2 Zeilen bäurischer Kapitale.

Fol. 116a ganzseitige Miniatur: S. Lucas schreibt, in derselben Stellung wie Matthaeus und Marcus, vor einem zweistöckigen Gebäude mit Vorbau in seinem Buche. Das Kleid ist weiss, der rote Mantel gold schraffiert. Ihm zur Seite eine Säule mit dem Tintenfass. Oben sein Symbol, der geflügelte Ochse,

dann ein Purpurstreifen mit der Inschrift in bäurischer Kapitale: **Jura sacerdotii Lucas tenet ore juvenci.** Der Hintergrund ist derselbe, wie bei den andern Evangelistendarstellungen.

Fol. **116b** ist leer.

Fol. **117a Incipit evangelium Lucae,** goldene Kapitalbuchstaben auf 3 Purpurstreifen, dazwischen bandartige Ornamente in Silber und in Gold mit roten Umrisslinien.

Fol. **117b Quoniam puidem multi conati sunt . . . Initiale Q** (13 cm hoch) in Gold und Farben mit bandartigen Ornamenten, dann eine Zeile in grossen goldenen Kapitalen, der Rest der Seite in goldenen Uncialen. Die folgende Seite in schwarzen Uncialen, das weitere bis zum Schluss (Fol. 118b—174a) in Minuskelschrift. Die Anordnung ist dieselbe wie die der vorhergehenden Evangelien.

Fol. **174a Explicit evangelium secundum Lucam,** drei Zeilen bäurischer Kapitale.

Fol. **174b** ist leer.

Fol. **175a Incipit prologus in Johannem. Hic est Johannes evangelista unus ex discipulis — in hoc duplex,** ganze Seite auf Purpurgrund mit Goldschrift, die beiden ersten Zeilen in grosser Kapitalschrift, die dritte in bäurischer Kapitale, der Rest in Uncialen.

Fol. **175b** und **176a** in schwarzen Uncialen. Am Schluss in bäurischer Kapitale **Explicit praefatio.**

Fol. **176b Incipiunt capitula in evangelio Johannis,** 2 Zeilen roter Uncialbuchstaben, dann Fortsetzung in kleiner Minuskelschrift und Schluss **Expliciunt capitula** in bäurischer Kapitale auf Fol. 177a.

Fol. **177b Incipit evangelium Johannis,** grosse Kapitalschrift in Gold auf 3 Purpurstreifen, dazwischen 12 goldene und silberne Rosetten auf rotem Grunde. Oben der Adler in Gold mit roten Umrisslinien.

Fol. **178a** ist leer.

Fol. **178b** Ganzseitige Miniatur: Der hl. Johannes mit schwarzem Haupt- und braunem Barthaar sitzt vor einem zweistöckigen Gebäude auf einem Stuhl, die nackten Füsse auf einem Schemel. In der Rechten hält er ein Schreibrohr, in der Linken ein offenes Buch. Ihm zur Seite eine Säule mit dem Tintenfass. Das andächtige Gesicht des Evangelisten

blickt zum Adler empor, der in einem Heiligenschein, ein Buch in den Klauen haltend, oben in den Wolken schwebt. Das Gewand des hl. Johannes ist blau und bedeckt von einem mit Gold schraffierten faltigen Überwurf. Das Fleisch hat rötlichbraunen Ton, die Lichter sind weiss. Darunter ein Purpurstreifen mit goldener Inschrift in bäurischer Kapitale: **More volans aquilae verbum petit astra Johannes.** Den Hintergrund bildet der gestirnte Himmel.

Fol. 179a In principio erat verbum . . . Grosse **Initiale I** ($24^1/_2$ cm hoch) in ähnlicher Ausführung wie die Initiale Q auf Fol. 117b. Die erste Zeile in goldenen Kapitalen, der Rest der Seite in goldenen Uncialen. Bis zum Schluss des ganzen Evangeliums in Minuskelschrift, wie bei den vorhergehenden.

Fol. 221a Explicuit evangelium secundum Johannem in bäurischer Kapitale, die erste und dritte Zeile rot.

Fol. 221b ist leer.

Fol. 222a Incipit capitulare evangeliorum de circulo anni, drei Zeilen in bäurischer Kapitale, von denen die erste und die dritte rot sind. Das **Capitulare** ist in kleiner Minuskel geschrieben und endet Fol. 233a.

Fol. 233b und **Fol. 234a** und **b** enthalten eine Reihe wichtiger historischer Notizen, welche später in die Handschrift eingetragen wurden. Wir geben sie hier in chronologischer Reihenfolge wieder.

1) Der Kaiser Lothar stiftet dieses Evangeliar im Jahre 852 dem Kloster Prüm. Die Schrift weist auf das XI. Jahrhundert hin, wenn auch die Redaction des Textes wohl noch in Karolingischer Zeit erfolgte. (Fol. 234a.)

Anno dominicae incarnationis DCCCLII, indictione XV. adveniens Lotharius imperator Prumiam monasterium, quod est constructum in honore Domini et Salvatoris nostri Jhesu Christi, necnon et genitricis ejusdem Dei et Domini nostri, beatissimi quoque Johannis Babtiste et precursoris ejus, sanctissimorum etiam apostolorum Petri et Pauli ceterorumque apostolorum, Stephani quoque prothomartiri, cunctorumque sanctorum martirum, Martini etiam et Benedicti, venerabilissimorum confessorum cunctorumque sanctorum, anno imperii sui in Italia XXXIII, et in Francia XIII; et optulit hec mente devota sancto Salvatori et omnibus praefatis

sanctis pro remedio anime sue et conjugis defuncte prolisque et omnium predecessorum suorum, pro statu regni.

2) Weihe zweier Altäre. Die zweite durch Bruno, Bischof von Toul, den späteren Papst Leo IX., am 21. März 1047. Die Schrift gehört dem XII. Jahrhundert an. (Auf dem Rande von Fol. 233b.)

Titulus [altaris sancti Stephani in sacristia anno Domini M⁰CCCC⁰LXXVII] Altare hoc consecratum est die VI. kalendas octobris in honore sancti Stephani prothomartiris, Pancratii, Mauritii, Gereonis, Viti, Blasii, Pantaleonis martiris, Margarete, Praxedis virginis [per episcopum Azotensem, dominum Hupertum, Johannis, archiepiscopi Treverensis, vicarium].

Anno Dominice incarnationis millesimo XLVII, VII kalendas aprilis, renovata est dedicatio altaris ecclesie (sancti) Vedasti, a Brunone, episcopo Tullensi, (in) quo etiam he reliquie recondite sunt: sancte Marie, sancti Petri, sancti Stephani, sancti Lamberti, sanctorum Marii, Marthe martiris, (sancti) Willibordi confessoris, sancte Margarete virginis (et) sanctarum virginum XI milium.

Die eingeklammerten Worte im Texte dieser Urkunde stammen von einer Hand des XV. Jahrhunderts.

3) Wezilo, Bischof von Whitherne, weiht am 1. Okt. 1098 die Krypta und vier Altäre in der Kirche zu Prüm. Verzeichnis der darin befindlichen Reliquien. Schrift des XII. Jahrhunderts. (Fol. 233b.)

Anno ab incarnatione Domini, millesimo XC⁰VIII, indictione VI, concurrente IV, epacta XV, kalendas octobris, rogatu imperatoris Heinrici IV, et permissu domni Eigilberti, Trevirorum archiepiscopi, consecrata est hec cripta a venerabili Vuecelone, Witernensi episcopo, in honore sancte et individue Trinitatis, et sancte Crucis, et sancte Dei genitricis Marie, et sancti Michahelis archangeli, et sancti Andree apostoli, et sanctorum XXIV seniorum. Continentur hic reliquie: De pallio in quo Dominus natus involutus est. De columpna ad quam Dominus ligatus flagelatus est. De sepulchro et sudario Domini. De pallio et sandaliis et sepulchro sancte Dei genitricis Marie. De sandalio sancti Andree apostoli. De monte Syna in loco quo Dominus Moysi locutus est. De sycomoro ex qua Zacheus Dominum vidit. Eodem die consecratum est hoc altare in honore sancti Johannis Baptiste et sanctorum martirum Stephani prothomartiris, Vincentii, Christophori, Cipriani, Theodori, Adalberti, quorum reliquie hic habentur, et

sanctorum Laurentii, Demetrii, Blasii, Mercurii, Georgii, Bonifacii et sociorum eius.

Eodem die consecratum est hoc altare in honore sanctorum martirum Mauricii et sociorum eius, Tyrsi et sociorum eius, Calisti et Cornelii pontificum, Cosme et Damiani, Marcellini et Petri, Abdon et Sennes, Proti et Jacincti, Agapiti, Silani, Magni et Andree, cum sociis eorum. Et hic habentur reliquie Crissancti et Darie, Dionisii, Hermetis et sanctorum XL martirum. Eodem die consecratum est hoc altare in honore sanctorum confessorum et pontificum Remigii, Germani, Amandi, Nicetii, Bavonis, Mansueti, Eucharii, Valerii, Goaris, Vedasti, Materni, Martini, Lupi, Leonis, Willibrordi, Maximini. Eodem die consecratum est hoc altare in honore sanctarum virginum quarum hic reliquie habentur. Margarete, Columbe, Stephane, sanctarum virginum XI milium, et sanctarum Gertrudis, Vualpurgis, Marie Magdalene, Marie Egyptiace, Scolastice, Lyobe, et omnium virginum.

4) Johannes, der rector scholarum von Prüm, stellt 1229 ein neues Verzeichnis der in der Krypta und den vier Altären der Kirche befindlichen Reliquien zusammen. Mit einigen Abweichungen derselbe Text wie unter Nr. 3. (Fol. 234 b.)

Anno incarnationis dominice M° CC° XXVIIII, abbate Friderico, decano Theoderico, custode Reinardo, sancti Salvatoris in Prumia, ego Johannes peccator, monachus et rector scolarum ejusdem ecclesie, ex rogatu dicti custodis, inscripsi huic libro nomina reliquiorum que sunt in cripta.

Anno ab incarnatione Domini M° XC° VIII° . . . permissu domini Hengberti . . . a venerabili Winelone, Witernensi episcopo.

Titulus domine nostre. In honore sancte Trinitatis . . . Dei genitricis, et sancti Michaelis . . . ibi reliquie . . . De sepulcro ejus et sudario . . . sepulcro domine nostre. De sandalio . . . Dominum vidit.

Titulus altaris Sancti Johannis Baptiste. In honore sancti Johannis Baptiste . . . Adalberti et sanctorum martirum Demetrii ducis Thessalonicensis, Blasii . . . ejus.

Titulus sanctorum martirum. In honore sanctorum martirum . . . Silvani . . . sociis eorum, Crisanti . . . XL martirum.

Titulus altaris sanctorum confessorum et pontificum. In honore sancti Remigii . . . Maximini.

Titulus altaris sanctarum virginum. In honore sancte Margarete . . . Lyobe. Qui legis hec nomina ora pro me.

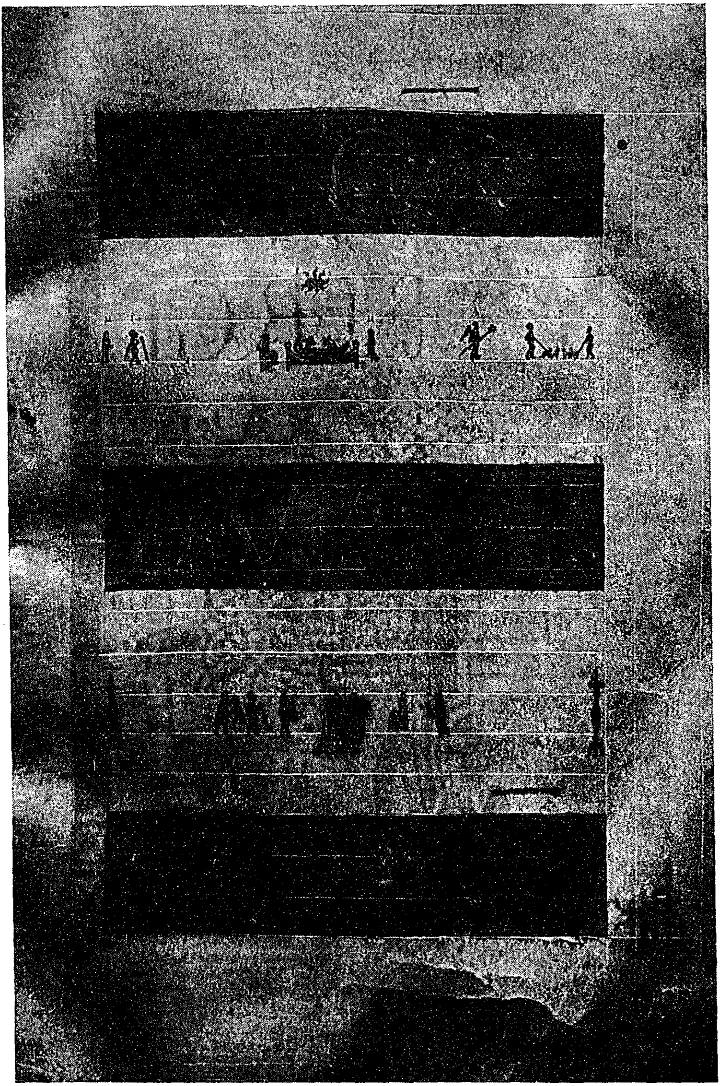
Ich bin am Schlusse meiner Darstellung. Während der vielen einsamen Stunden, in denen ich diese Beschreibung des ehrwürdigen Codex Prumensis zusammenstellte, wie oft stieg sie da vor mir auf, die kampferfüllte Zeit der letzten Karolinger. Es ist, als ob ein Fluch auf dem Erbe des grossen Kaisers lastete, der Zwietracht und Unfriede in sein Haus brachte und es dem Untergang entgegenführte. In allen diesen Händeln, in welchen die Enkel Karls zunächst zum Kampfe gegen den Vater, dann zu erbittertem Bruderzwist die Waffen ergriffen, ragt die Gestalt des von unbegrenztem Ehrgeiz und Machtbewusstsein beherrschten Lothar hervor. Verrat, Lüge und Gewalttat verknüpfen sich mit der Gestalt dieses kraftvollen Kaisers, dessen bewegte und verschlungene Lebenspfade in weltferner Abtei endeten, wo der müde Mann, des Kämpfens und Streitens satt, erfüllt von der Nichtigkeit aller irdischen Dinge in einsamer Betrachtung des Ewigen den Frieden zu finden hoffte, den ihm das Leben nicht zu geben vermocht hatte.

Es war im Jahre 722 gewesen, als die Ahnfrau der Pippiniden, Bertalda (oder Berta), die Schwester Karl Martells, das Benediktinerkloster Prüm in der Eifel gründete, das dann von Pippin und Karl dem Grossen reich mit Gütern ausgestattet wurde. So ward Prüm eine der glänzendsten Abteien jener Zeit; schon früh fanden die Wissenschaften hier Pflege und Förderung und die reichen handschriftlichen Schätze der Klosterbibliothek erregten die Bewunderung, freilich auch den Neid anderer weniger begüterter Klöster. Bis zum Abt Markward (829—853) lassen sich die Spuren wissenschaftlichen Lebens zurückverfolgen; es ist derselbe, unter dessen Regierung unser Evangeliar nach Prüm gelangte. Die Verhältnisse in Italien hatten Lothars Anwesenheit dort nötig gemacht; als er jetzt zurückkehrte (852), schlug er den Weg zu der stillen Abtei ein. Er hatte ihr eine Kostbarkeit erworben, ein Prunkstück unter den Schätzen des Klosters, und persönlich wollte er es überbringen.

Für die Abtei mag es ein freudiger Tag gewesen sein, als der kaiserliche Zug an der Klosterpforte hielt und der verdüsterte Lothar gebeugt die Schwelle überschritt, als ihm in klösterlicher Friedensluft die Sorgen von der Seele sanken, wie der schwere Kaisermantel von seinen Schultern. Und in feierlichem Zuge, gefolgt von dem Abte und den Mönchen schritt er zur Kloster-

kirche, um dort auf dem Altar dieses Evangeliar niederzulegen, das er gottesdienstlichem Gebrauche geweiht hatte.

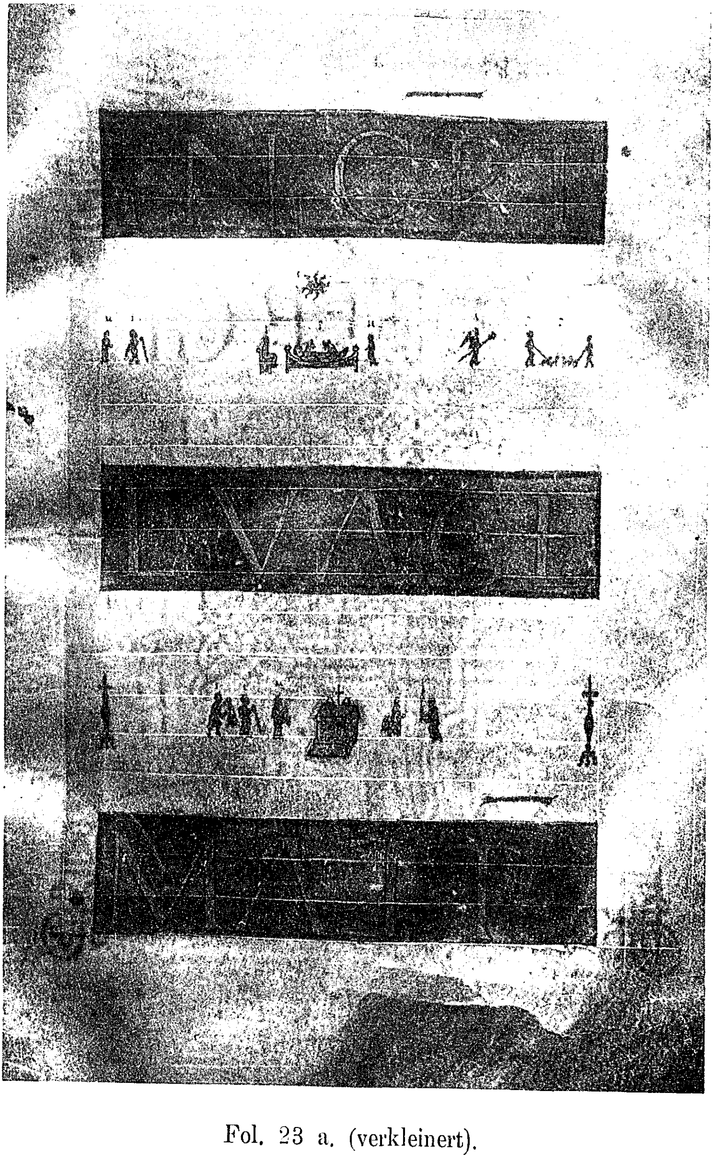
Mehr als ein Jahrtausend ist darüber hinweggerauscht, längst sind die fleissigen Hände der Mönche vermodert, die in der Stille ihrer Klosterzelle zur Ehre Gottes dieses herrliche Buch schrieben und malten, längst sind die Augen für immer geschlossen, die begeistert auf der Pracht dieser Bildwerke ruhten und von dem Enkel des grossen Karl und dem berühmten Abte zeugen nur noch die Blätter der Geschichte und verwitterte Grabsteine in den Kreuzgängen des Klosters. Aber das Buch selbst hat sie alle überdauert. In seiner untilgbaren Schönheit berichtet es noch heute von der hohen Entwicklung mittelalterlicher Kunst und, als Geschenk des Kaisers an die Abtei, von Weltflucht und Gottesglaube.



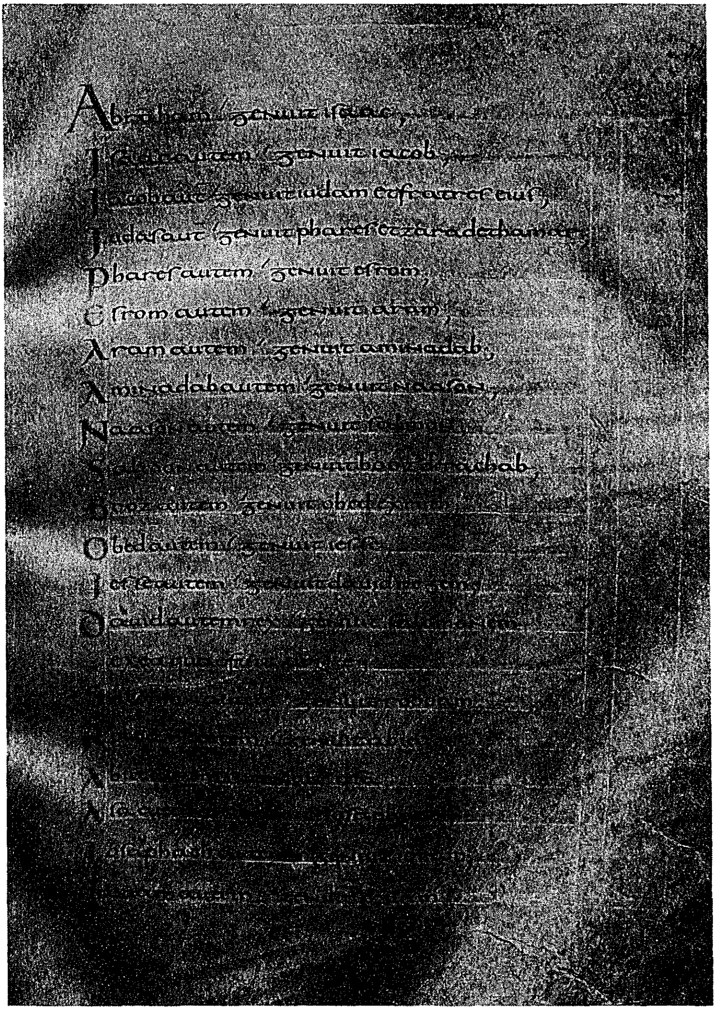
Fol. 23 a. (verkleinert).

kirche, um dort auf dem Altar dieses Evangeliar niederzulegen, das er gottesdienstlichem Gebrauche geweiht hatte.

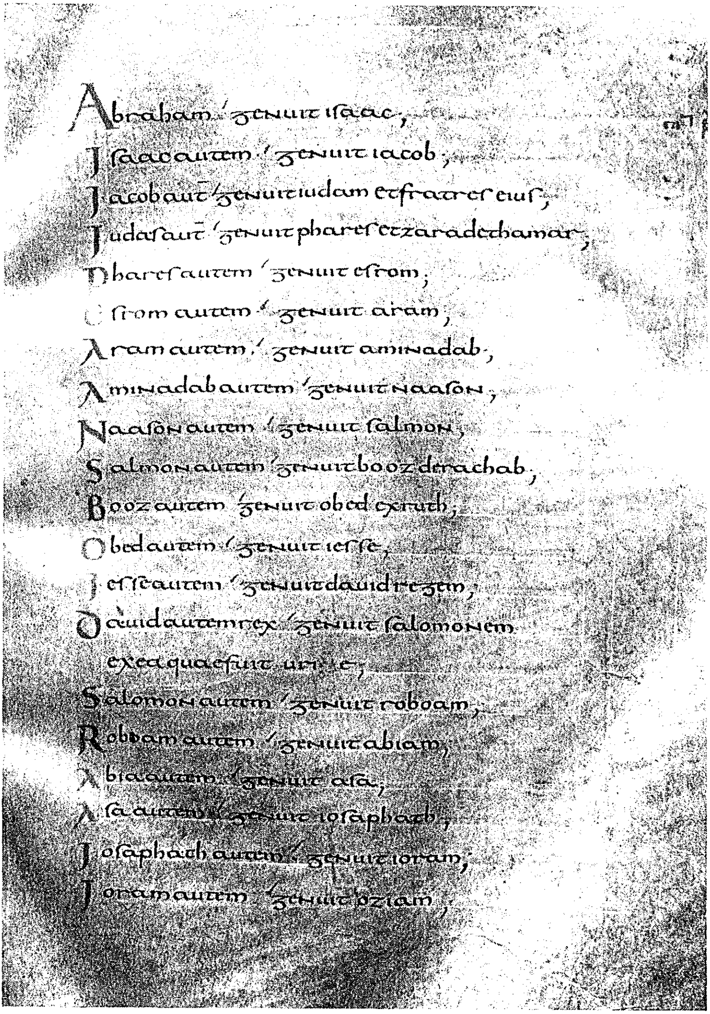
Mehr als ein Jahrtausend ist darüber hinweggerauscht, längst sind die fleissigen Hände der Mönche vermodert, die in der Stille ihrer Klosterzelle zur Ehre Gottes dieses herrliche Buch schrieben und malten, längst sind die Augen für immer geschlossen, die begeistert auf der Pracht dieser Bildwerke ruhten und von dem Enkel des grossen Karl und dem berühmten Abte zeugen nur noch die Blätter der Geschichte und verwitterte Grabsteine in den Kreuzgängen des Klosters. Aber das Buch selbst hat sie alle überdauert. In seiner untilgbaren Schönheit berichtet es noch heute von der hohen Entwicklung mittelalterlicher Kunst und, als Geschenk des Kaisers an die Abtei, von Weltflucht und Gottesglaube.



Fol. 23 a. (verkleinert).


Abraham genuit isaac
Isaac autem genuit iacob
Iacob aute genuit iudam et fratres eius
Iudas aute genuit phares et zara de thamar
Phares autem genuit esrom
Esrom autem genuit aram
Aram autem genuit aminadab
Aminadab autem genuit naasson

Fol. 24 a. (verkleinert).



Abraham genuit isaac,
Isaac autem genuit iacob,
Iacob aut genuit iudam et fratres eius,
Iudas aut genuit phares et zara de thamar,
Phares autem genuit esrom,
Esrom autem genuit aram,
Aram autem genuit aminadab,
Aminadab autem genuit naason,
Naason autem genuit salmon,
Salmon autem genuit booz de rachab,
Booz autem genuit obed ex ruth,
Obed autem genuit iesse,
Iesse autem genuit dauid regem,
Dauid autem rex genuit salomonem
ex ea quae fuit uriae,
Salomon autem genuit roboam,
Roboam autem genuit abiam,
Abia autem genuit asa,
Asa autem genuit iosaphath,
Iosaphath autem genuit ioram,
Ioram autem genuit oziam,

Fol. 24 a. (verkleinert).



Fol. 178 b. (verkleinert).



Fol. 178 b. (verkleinert).

31 950 153

BS
3554
.L3R8

347518
Rózycki
Das Evangeliarium
Prumense...

N.T. Germ.

347518

BS
3554
.L3R8

UNIVERSITY OF CHICAGO
31 950 153